Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

XIXtes Stück. Donnerstag den 6ten März, 1788.

Publicandum.

Es ist mißfällig in Erfahrung gebracht worden, daß mehrere hiesige Kutscher sich erfrechet haben, unter sich eine Art von Zunft zu errichten, darinn Aelterleute zu bestellen, neue Zunftglieder gegen Entrichtung der Kosten zu einer Schmauserey aufzunehmen, und denjenigen Kutschern, welche sich zu dieser angeblichen Zunft nicht halten wollen, den Vorwurf zu machen, als ob sie keine tüchtige zunftmäßsige Kutscher wären. Da nun dergleichen Frevel, wodurch ordentliches Gesinde zur Ausschweifung und Liederlichkeit verführet wird, schlechterdings nicht gestattet werden kann, sondern die Nothwendigkeit vielmehr erfodert, daß demselben mit äusserster Strenge begegnet, und solchergestalt jede Herrschaft vor der Verführung ihres Gesindes sicher gestellet werde: So wird hiemit festgesetzet und bekannt gemacht, daß derjenige Kutscher, welcher sich vom heutigen Tage an in diese an-

geblichе

gebliche Zunft aufnehmen läßt, mit Fünf und Zwanzig, diejenigen Kutscher, welche einer solchen Zunft-Versammlung, es sey darinn eine Aufnahme geschehen oder nicht, beywohnen, mit Funfzig, und diejenigen welche als Aelterleute eine solche Versammlung veranlaßt haben, mit Einhundert Hieben bestraft, und überdem, einer für alle, zehnmahl so viel an Gelde zur Stadt-Armen-Casse bezahlen sollen, als die Kosten der Schmauserey betragen.

Derjenige, welcher eine solche Versammlung angiebt, soll mit Verschweigung seines Namens, zwey Thaler Belohnung erhalten, und wenn er auch mit in der Versammlung gewesen, von aller Strafe frey bleiben.

Da diese Verfügung zum Besten der Herrschaften gereicht, so wird verhofft, daß eine jede Herrschaft sie ihrem Kutscher gehörig bekannt machen werde, indem bey vorkommenden Uebertretungsfällen, auf die Entschuldigung mit der Unwissenheit, keine Rücksicht genommen werden wird. Elbing, den 25sten Febr. 1788.

Director, Bürgermeister und Stadträthe des Policey-Magistrats.

Fortsetzung der Quelle, von unzähligen Robinsons.

Nachdem er über seine Schwermuth Herr geworden war, belustigte er sich zuweilen damit, seinen Namen in die Bäume zu schneiden, zuweilen mit Erfindungen seine Werkzeuge abzuwechseln und zu vermehren, zuweilen am hellen Abend mit Zählung der Sterne. Er machte auch junge Ziegen zahm und lehrte sie nach seinem Gesang dazu tanzen, so daß er durch sein von Natur aufgeräumtes Wesen und die Stärke seiner Jugend, indem er nur erst 30 Jahr alt war, es zuletzt so weit brachte, daß er alle Unannehmlichkeiten seiner Einsamkeit besiegte und sehr ruhig war.

Er hatte während seines dasigen Aufenthalts verschiedene Schiffe vorbey fahren sehen, deren aber nur 2 vor Anker kamen. Als er hingieng sie zu besehen, fand er daß es Spanier waren und gieng wieder weg. Darauf schossen sie nach ihm. Wären es Franzosen gewesen, so würde er sich ergeben haben. So aber wollte er es lieber darauf wagen, allein auf der Insel zu sterben, als in der Spanier Hände zu fallen. Denn er befürchtete sie würden ihn entweder ermorden, oder zum Sklaven in den Bergwerken machen. Er besorgte sie würden keinen Fremden verschonen, der im Stande wäre die Südsee zu entdecken. Die Spanier waren schon ans Land gestiegen noch eh er wußte wer sie wären und kamen ihm so nahe, daß er ihnen nur mit genauer Noth entgieng. Sie schossen nicht bloß nach ihm, sondern setzten ihm auch in die Wälder nach. Da kletterte er auf den Gipfel eines Baumes, an dessen Fuß sie ihre Flinten luden, und verschiedene Ziegen nicht weit davon schossen. Sie giengen aber wieder fort ohne ihn zu entdecken.

Endlich zu Anfang des Februar 1709. landeten zwey englische Schiffe an dieser Insel. Selkirch war sehr vergnügt, Landesleute wieder zu sehen, allein als er zu ihnen an Bord kam, hatte er seine Sprache aus Mangel an Uebung so sehr verlernt, daß sie ihn kaum verstehen konn-

konnten, denn er konnte seine Wörter nur halb aussprechen. Man both ihm Brantwein und andre Nahrungsmittel an, allein er konnte nichts davon geniessen und es vergieng eine lange Zeit, eh er wieder an der Schiffskost Geschmack finden konnte. Hier verließ er also seine bisherige Einsamkeit, in welcher er an 5 Jahr zugebracht, und fuhr auf einem dieser Schiffe, der Herzog genannt, auf welchem er auch seinen Freund den Hauptmann Dampier antraf, davon, und langte in 2 Jahren darauf in England an. Daniel Defoe dem Selkirch sein Tagebuch zuschickte, um es drucken zu lassen, nahm davon Anlaß und schrieb die bekannte Geschichte des Robinson Crusoe. Und da sie mit Theilnehmung gelesen wurde, so gab sie die Quelle von unzähligen abentheuerlichen Robinsons her.

Anekdoten.

Zween junge Atheniensische Mannspersonen gaben einem jungen Frauenzimmer eine gewisse Summe Geldes aufzuheben und sagten zu ihr; sie sollte es verwahren, und es weder dem einen noch andern besonders geben, sondern sie sollte es nur ausliefern, wenn sie beyde zusammen gekommen und es abfodern würden. Einige Zeit nachher kam einer von ihnen in Trauerkleidern und sagte zu ihr sein Freund wäre gestorben, er käme also um das bewußte bey ihr niedergelegte Geld abzuholen. Das unschuldige Mädchen ließ sich hintergehen und gab ihm das Geld wieder, ohne sich weiter darum zu bekümmern. Nach geraumer Zeit kam auch der andere und wollte das gedachte Geld haben. Als er vernahm daß es sein Freund schon gehoben, so verklagte er das Frauenzimmer und wollte sie zwingen, ihm die ganze Summe herauszugeben. Dieß kränkte sie so sehr, daß sie für Kummer im Begriff war, sich selbst zu erhenken. Als aber die Richter sie verurtheilen wollten, trat der weise Demosthenes hervor und sagte zum Kläger: Mein Freund Du hast von dieser Person nichts zu fordern, weil ihr ja vermöge eures Vertrages eins geworden seyd, daß sie die Summe keinen von euch besonders es sey welchen von euch beyden es wolle, sondern allen beyden zugleich wieder geben sollte. Gehe also hin und suche erst deinen Kammeraden auf, dann wird sie auch beyden das Geld wieder zustellen. Diesen weisen Ausspruch billigten die Richter und wiesen ohne auf weitre Rechtsverdrehung zu achten die Partheyen sogleich vom Gericht ab.

Auf einem Schiff das scheitern wollte war ein Jude, der einen Bauer der den Mastbaum hinankletterte bat, sich an seinen Fuß anhängen zu dürfen. Dieser erlaubte es und er und der Jude und alle andre auf dem Schiffe wurden gerettet. Nach 2 Jahren schickte der Jude dem Bauer 50 Ducaten und Zeug zu Kleidern für seine Frau und Kinder. Der Bauer wollte, als ihm der Amtmann den Brief vorgelesen, die Geschenke nicht nehmen, und meinte für ein wenig Anhängen ans Bein, könnte er nach seinem Gewissen kein Geld nehmen. Endlich nahm ers auf Zureden des Amtmanns und sagte: Gott segne ihn und mach alle Juden seelig. Der Jude war der Hülfe und Erkenntlichkeit so sehr eingedenk, daß er den Bauer der arm war, alle Jahre unterstützte. Wer hatte die wahre Religion, die so wenige in die Ausübung und Theilnehmung gegen seinen Mitmenschen setzen? Beyde.

In

In hiesiger Buchhandlung ist neu zu haben:

1) Sammlung und Erklärung merkwürdiger Erscheinungen aus dem menschlichen Leben, 8 Frf. 3 fl. 2) Satyr, der, in englischer Uniform, 8 Leipz. 1 fl. 15 gr. 3) Skizzen, satyrische, von Kosmann, 8 Frf. 1 fl. 4) Sittenscenen zur Bildung der Jugend beyderley Geschlechts in moralischen Vorstellungen, Altona 2 fl. 15 gr. 5) Shelroke Reise um die Welt, aus dem Englisch. 8 Bremen. 2 fl. 15 gr. 6) Schilderungen, dichterische, von den berühmtesten romantischen Lustörtern und mahlerisch schönen Gegenden in Sachsen, vorzüglich um Dresden, Meißen und Pirna rc. rc. 4 Hefte, mit Kupf. nach der Natur gezeichnet, 4 Pirna. 6 fl. 7) Schubart von Kleefeld ökonomischer Briefwechsel, als eine Fortsetzung seiner ökonomischen Schriften, 1 bis 3tes Heft, 8 Leipz. jedes Heft 1 fl. 4 gr.

Wechsel-Cours. Elbing, den 3. März 1788.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=	311	gr.
—	71 —		=	309 1/2	gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	137	gr.
—	6 —	=	= =	136 1/2	gr.
Rändige holländische Dukaten		=	= = fl.	9	14 gr.
Unrändige dito	=		= =	9	3 =
Alberts-Thaler rändig	=	=	= =	4	18 =
dito alte	=	=	= =	4	17 =
Alte Rubeln	=	=	= =	3	18 =
Neue dito	= =	=	= =	3	7 1/2
Gute dito	= =	=	= =	3	7 1/2
Friedr. Wilh. D'or	=	=	= =	16	
Louis-Carl-d'or	=	=	= =	15	24 =

Es sind 2000 fl. auf sichere Hypothek auszuthun vorräthig. Liebhabere die sie Lehnsweise haben wollen, und die Sicherheit documentiren können, haben von dem Postsekrtair Schultz, die nähere Nachricht beliebig zu erwarten, wenn sie sich deshalb bey ihm melden.

Künftigen Montag den 10ten März, Nachmittag um 2 Uhr, soll in dem grauen Kornspeicher durch den Mäckler Herrn Truhardt, eine Parthey Rosienen, wie auch Virginischer und Holländischer Blättertoback an den Meistbiethenden verkauft werden.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.